

# Leipziger Tageblatt

No. 99. Montag den 7. October 1816.

## Was können und dürfen die deutschen Fabrikanten vom deutschen Bundestage erwarten?

(In Beziehung auf den Aufsatz in No. 95 des Tageblatts.)

Diese Frage verdient gewiß die vielseitigste und einsichtlichste Erörterung am deutschen Bundestage, wenn daselbst die im 95ten St. dieses Tageblattes geäußerten Erwartungen der deutschen Fabrikanten lebhafteste Unterstützung finden sollten. Das Tageblatt hat eben so wenig Raum für die Aufnahme solcher Erörterungen, als daselbst die Begründung der ausgesprochenen Erwartungen gefunden hat. Nur bemerken läßt sich: wie ein Schriftsteller, dessen Theorie und Erfahrung in die Angelegenheiten der Handelspolitik wohl einsprechen darf, — wie Büsch — wenn er uns noch sein Gutachten geben könnte — jene Petition der deutschen Fabrikanten wenigstens beschränken würde.

Nachdem er vorher von einem deutschen Staate mäßiger Größe gesprochen hat, dessen Manufacturen, ohne Hülfe der Regierung, selbst unter dem Drucke der auf manchen Materialien der Manufacturen liegenden Accise, und unter Concurrenz umliegender, auswärtiger, davon freyer Manufacturen, bloß durch die unbeschränkte Freiheit seines ganzen Handels, blühend geworden, fährt er fort:

„Für kleine Staaten in Deutschland kann  
„von Handlungspolitik für Belebung der  
„Manufacturen nicht die Rede seyn. Vers  
„bote fremder Einfuhr dienen ihnen zu nichts,  
„und können nicht gehandhabt werden. Sie  
„müssen sich also durch eigenes Verdienst be-  
„ben, und thun es wirklich, denn, wenn

„man die Geographie Deutschlands durch-  
 „geht, so finden sich die blühendsten Manu-  
 „facturen in kleinen eng begränzten Staa-  
 „ten. — — Großbritannien steht  
 „in dem Flor seiner Manufacturen aller Art  
 „hoch über alle Beispiele älterer und neuerer  
 „Zeit. Aber eine strenge Nachahmung sei-  
 „ner Handlungspolitik wird, aus vielen  
 „Gründen keinem Staate möglich werden,  
 „oder, wenn man sich ja darauf  
 „einläßt, bey weitem nicht gleiche Wir-  
 „kung haben.“

Büsch theoretisch und practische Darstellung  
 der Handlung 2ter Band, 3te Ausgabe:  
 S. 599. u. ff.

**Vortheilhafte und heilsame Beleuchtung:**  
 zur  
**Erhaltung und Pflege der Augen**  
 durch  
 verbesserte Arbeits-Lampen.

Die Natur hat uns in Ansehung der nöthigen Beleuchtung die beste Vorschrift gegeben: gerade wie sie haben wir bei der Anwendung des Lichtes zu verfahren, wenn es unsern Augen nicht nachtheilig, sondern heilsam werden soll. Sie geht von der dunkelsten Nacht allmählig bis zum hellsten Tage, und so auch wieder in unmerklichen Abstufungen vom hellsten Lichte bis zum tiefsten Dunkel über, so daß dem Auge dadurch Zeit bleibt,

durch Verengerung und Erweiterung der Pupille, jedesmal nur so viel Licht einzulassen, als zum deutlichen Sehen nöthig ist, ohne durch Ueberraschung von zu starkem Lichte geblendet, geschwächt und verborben zu werden. Eine zu starke Beleuchtung bringt entweder bei Personen von schwachen und reizbaren Nerven ein Mißbehagen, Druck und Entzündung in den Augen hervor, wogegen innere und äußere Mittel vergeblich angewendet werden, oder sie stumpft bei anhaltender Arbeit die Augen ab, macht sie für ein mäßiges Licht minder empfänglich, und wird sonach der Sehkraft so nachtheilig als ein ungleichförmig, bald hell bald dunkel, brennendes und flackerndes Licht. Daher eignen sich Lampen — und zwar solche, mit transparentem weißen Schirme (der das Zimmer etwas erhellet und das Auge auf stärkere Beleuchtung mehr vorbereitet, als ein dunkler oder grüner,) und mit bandförmigen oder breiten Dochten — von einer zweckmäßigen Einrichtung, am besten zur Arbeit, besonders aber beim Lesen und Schreiben auf weißem Papiere: indem sie — mit guten Dochten versehen — 5 bis 6 Stunden lang, ohne nöthiges Putzen, ohne Geruch, ohne zu flackern und ohne zu fürchtende sogenannte Räuber und damit nicht selten verbundener Gefahr — wenn sie nemlich etwa ohne Aufsicht stehen — gleichförmig brennen.

Durch meine neuerfundene Einrichtung

gelang es mir, diese Arbeitslampen dahin zu vervollkommen, daß sie auf einem mäßig großen Tische keinen Schatten geben, und daß bei starkem Neigen und Wanken derselben kein Oel verschüttet werden kann, eine für Haushaltungen in Betracht der Reinlichkeit gewiß bedeutende und schätzbare Verbesserung.

Eine solche Arbeitslampe mit transparentem Lichtschirm kostet 1 Thlr. 16 Gr.

Eine dergl. auf die Werkstelle der Schneider fest zu stellen, besonders eingerichtet 1 Thlr. 16 Gr.

Eine öhaltende Küchenlampe, ohne Schirm 20 Gr.

Eine dergleichen niedrige 12 bis 16 Gr.

Ein Duzend gute Dochte zu obigen Lampen 4 Gr.

In einem Kasten zum Versenden (à 4 Gr.) sind sie zu haben in meinem

Oculistischen Institute,

Grimmische Gasse No. 758,

M. Tauber.

Ueber Mäkler und Mäklergeschäfte.

Vielleicht ein Wort zu seiner Zeit.

(Schluß.)

Waaren unter allen Werth hinunter zu schwächen und — die Gründe dazu mögen seyn, welche sie wollen — für wirkliche Spottpreise zu verschleudern, kann nie das

Geschäft redlicher Männer seyn und ist es auch nie gewesen: man fordere keinen braven Mäkler dazu auf, er wird sich des Auftrages schämen; aber man winke jenen Herumläufers, und sie werden in Schaaren dazu herbeieilen: denn das Sprichwort sagt, wo ein Nas ist, da sammeln sich die Adler. Nur gute Preise erhalten den Werth des Handels; aber Schleuderer verwirren seinen Gang und machen der Handlung Schande. Wie im menschlichen Leben überhaupt, so giebt es auch in ihr nur eine feste Basis, und diese heißt: Ordnung. Aber darf man auch Ordnung bei gewissenlosen Schleuderern und ihren schmutzigen Trabanten suchen? Zwar sollen solche unsaubere Geschäfte gemeinlich unter dem Siegel der Verschwiegenheit abgemacht werden; aber weit gefehlt! Es giebt keine geschwätzigern Verräther im Handel als jene Helfershelfer, die zu allem bereit und fähig sind, und sich an kein Gesetz und an keine Ehre binden. Darf es doch von diesen Herumtreibern nicht einmal einer erfahren, daß bei irgend einem Spediteur etwa Waaren im Depot liegen, wenn es nicht gleich alle Welt erfahren und von den Preisen benachrichtigt, der Kaufmann aber, welcher sie vielleicht in Commission hat, nicht in allen Boutiquen, auf allen Caffeehäusern und öffentlichen Plätzen herumgetragen und im höchsten Grade compromittirt werden soll; denn wie leicht werden nicht auch dem besten Maune

durch Anschmeichler Proben abgeschwaht und dann gemißbraucht.

Lasset uns bedenken, Ihr Herren Kaufleute, jüdische und christliche, ob wir nicht bei weitem besser daran waren, als noch eine althergebrachte Ordnung der Dinge herrschte und keine so verächtliche Mäkeley, als die erwähnte, geduldet wurde? und ob wir nicht abermals besser daran seyn werden, wenn wir zu jener Ordnung zurückkehren, uns nur an rechtliche, durch feierliche Vereidung verantwortlich gemachte Sensale halten und alle verdächtige Herumläufer von unserer Person und von unsern Geschäften entfernen? Unser Handel wird sicher in eben dem Grade wieder blühender werden, als er mit eigensinniger Strenge auf Ordnung, auf Ehre und auf guten Namen begründet werden wird. Gönnne ein jeder unter uns, nach rechtlichen Grundsätzen, dem andern seine Nahrung, und thue ihm nicht, was er selbst nicht von ihm zu erfahren wünscht; unterdrücke jeden den bösen Sinn, sein Glück auf jedem, wenn auch unerlaubtem, Wege zu suchen und seinem Nebenmenschen durch Habsucht zu schaden; so wird es überall keiner verworfenen Helfershelfer bedürfen, und unser Herr Gott wird das reine Geschäft mit redlichem Verdienst segnen.

Ihr aber, ihr herumlaufenden Ermähler, die ihr dem achtbaren Handelsstande so häufig zur Plage und zur Schande euer böses

Wesen auf hiesigem Plage getrieben, wählt ein anderes, erlaubtes, solides Gewerbe, so werdet auch ihr euer Brodt mit Sicherheit finden, weil ihr es mit Ehren sucht. — Freilich bedarf das unsaubere Geschäft des Winkelkäfers keiner Anlagen, keines Capitals, und freilich giebt es keinen Verlust, kein Risiko dabei; aber der Verdienst dabei bringt auch keinen Seegen. Wie könnte er das, da seine Natur so unsauber ist, und ihr um 5 Thaler willen nicht selten den Kaufmann mit sammt den Waaren verkauft? — Die Stadt Leipzig wird ihren Handel zu befördern wissen, aber auf sicherern Wegen als durch Schleuderer und ihre herumkriechenden Gehülften, in deren Verein so mancher junger Mensch, aus dem etwas besseres hätte werden können, zum Faulenzer, zum arglistigen Speculanten, zum schädlichen Mitgliede der Gesellschaft wird und für den bessern Zweck seines Daseins verloren gehet.

Wir müssen aber am Schlusse dieses Aufsatzes noch ausdrücklich erklären, daß wir durch denselben keineswegs etwa der jüdischen Nation überhaupt haben zu nahe treten wollen; nein, das konnte unsere Meinung durchaus nicht seyn, da uns in derselben so viele würdige, zum allgemeinen Wohl thätigst mitwirkende und daher jedem Staate zur Ehre gereichende Männer bekannt sind, und wir uns ja auch offenbar an dem so rühmlichst bekannten Geiste einer weisen und gerechten

Toleranz dieser Stadt versündigen würden. Es ist nur eine Stimme darüber, wie zweckmäßig, wie weise und gerecht es sey, aus der jüdischen Nation — was sonst nie gewesen — selbst verpflichtete Händler ernannt und angestellt zu haben. Das sind nun aber Männer, die von Seiten ihres moralisch guten Charakters bekannt sind, und denen man folglich sein Vertrauen unbedenklich schenken kann, weil man hoffen darf, ihren geleisteten schweren Eid gewissenhaft von ihnen erfüllen zu sehn. Jungen Burschen und leichtsinnigen Menschen kann man ein Amt der Art unmöglich übertragen; und daher muß selbst der reelle und solide jüdische Kaufmann bei reiflicher Ueberlegung die beobachtete Strenge bei dieser neuen Einrichtung billigen und loben.

Fast scheint es als ob der Handel auf diesem Plage seine schönste Zeit bereits überlebt habe. Es gab sonst zur Zeit der Messen vielleicht weniger Kaufleute und nur einige Händler hier; aber der Handel war solider, blühender, besser, und jene Kaufleute waren glücklicher. — Es kann dem Staate nichts weniger als gleichgültig seyn, nach welcher Norm und durch welche Menschen der Handel auf bedeutenden Plätzen geleitet wird, denn diese Leitung hat auf sein Wohl den bedeutendsten Einfluß, und wird daher in ihren Folgen wichtig. Darum kann und darf es keine Sache der Willkür der Individuen seyn, was für Subjecte man begünstigt und in den Messen

zu Vermittlern der Geschäfte wählen will; es würden ja sonst überhaupt keine Händler ernannt und vereidigt zu werden brauchen, und die Schaar der mahlenden Herumläufer würde bald größer werden als die Anzahl der Kaufleute selbst ist.

Eine Messe ist ein Zusammenfluß von Menschen aus allen Nationen; natürlich müssen diese Menschen zum Behuf ihrer Geschäfte einer gesetzmäßigen Freiheit genießen. Aber wer durch eine solche Messfreiheit alle Ordnung aufgehoben und sich zu Geschäften berechtigt wissen will, die ihm nicht gebühren, der kennt sie nicht. Sie soll nur jedes solide, vorwurfsfreie Gewerbe gestatten; aber über die entgegengesetzten soll und darf sie sich nicht erstrecken, also auch nicht für sie verlangt werden. Sonderbar wäre es daher, wenn jeder Judenjunge, der außer den Messen mit Wändern und andern Waarenpacken im Lande herumläuft, auf jene Freiheit pochend, sich während der Messen in die Zahl der Händler einbringen und mit geprüften und bewährt erfundenen Männern in den wichtigsten Angelegenheiten concurriren dürfte. Kann das der christliche Senat, der seine Lasten als Staatsbürger zu tragen hat, ohne Unwillen geschehen lassen? Kann er ruhig zusehn, wenn Menschen solcher Art schaaarenweise herumlaufen, und ihm sein Brod mit fecker Unverschämtheit wegnehmen? — Dem verpflichteten jüdischen Händler wird jeder

Christliche gern in Geschäften die Hand bieten, denn die Obrigkeit hat ihn als würdig ausgezeichnet, und beide haben sich einander nöthig; aber auf jenes unnütze, oft so äußerst nachtheilig und überlästige Volklein kann er nur mit Verachtung blicken. Wer da glaubt daß diese Herumläufer durchaus nöthig seyen, und daß wohl gar ihrer nicht zu viel seyn können: der ist vom bessern Geiste des wahren

Kaufmanns wahrlich nicht beseelt. Jeder reelle, gesittete und brave Kaufmann, jüdischer sowohl als christlicher Nation, wird dagegen sicher wünschen, daß das Beispiel der Leipziger Obrigkeit, in Betreff der Mäuler zum allgemeinen Wohl des Handels auch auf andern Meß- und Handelsplätzen befolgt werden möge.

### Bekanntmachungen.

**Logis-Gesuch** Ein Gelehrter sucht in der Nähe des Paulinums, im zweiten allenfalls auch dritten Stock, eine geräumige Stube mit Schlafzimmer und Holzraum zu miethen. Er wünscht, daß sich das Zimmer gut heize und leidlich meublirt so wie die Aufwartung gut sey. Die Ritter-, Nicolai- und Reichsstraße in der obern Hälfte, der Alte und Neue Neumarkt, würden seinen Wünschen entsprechen, und da er Ende der Messwoche hier eintreffen wird, so bittet er bis dahin gefällige Nachricht deshalb bei Hrn. Klett auf der Nicolaistraße No. 542 abzugeben.

### Elisabeth Küster

empfehlte sich mit Hüten aller Art, Federn, Blumen, Flor- und Moll-Häubchen, gestickten Kleidern, Chemisets und Kragen, Tüchern, Kleiderkanten, Garnir- und Einsatzstreifen. Auch mit einigen sorgfältig ansgearbeiteten feinen Stickereien unter Glas, zu Tischblättern, Licht- und Ofenschirmen. Während dieser Messe in der Petersstraße No. 33, eine Treppe hoch, neben den Zimmern des Museums; nachher in No. 61 eine Treppe hoch.

### Friedrich Gottlob Rückart

#### Stroh-Hut-Fabrikant

empfehlte sich mit weißen und schwarzen deutschen, italienischen, schweizer und allen Sorten Frauen- und Kinder-Strohhüten, weißen, schwarzen und couleurten Strausfedern, Pariser Blumen und andern in dieses Fach passenden Artickeln. Er schmeichelt sich des geneigten Zuspruchs um so mehr, da nur reelle und bil-

lige Bedienung die Grundlage seiner Handlung ist. Sein Standt ist in Kochs Hof und auf der Markt in einer Bude, von der Grimmaischen Gasse hinein in der dritten Reihe.

Separate. schwarze italienische Köpfe und Blenden zu Damen-Hüten sind zu haben in Rückerts Strohhut-Fabrik.

August Frischsen, in Auerbachs Hofe, hat eine Parthie schwarze schweizer Strohhüte in Commission erhalten, wovon das Duzend mit 6 Rthlr. Couv. = Geld verkauft wird.

### G. F. Stockmann aus London

empfiehlt sich in bevorstehender Messe mit einem wohl assortirten Lager Englischer Manufactur-Waaren und hat sein Lager in der Catharinenstraße Nr. 368 eine Treppe hoch.

### פ. שטאקמאן און לאנדאן

עמפפיהלט זיך אין בעפארשטעהענדער מעססע מיט איינעם וואהל אססארטירטען לאגער ענגלישער מאנופאקטור-ווארען אונד האט זיין לאגער אין דער קאטהאריןען שטראסע No. 368 איינע טרעפפע האך.

### T h e a t e r

Montag am 7ten October; Rosamunda: Trauerspiel in 5 Akten, von Theodor Körner.

Dienstag am 8ten; Der Amerikaner; Lustspiel in 5 Akten, von Vogel. Herr Clausius: Wilhelm Lips. Gastrolle.

Mittwoch am 9ten: Der Teufelsstein bei Möbdingen; romantisch-komisches Volksmärchen in 3 Akten, mit Musik von Wenzel Müller.

### Thorzettel vom 6. October 1816.

Grimmaisches Thor: Gestern Abend.	11.	Hr. Oberlandf Idmesser v. Schlieben v. Dresden, im Hot. de France Vormittag.	7'
Hr. Kfm. Dietrich v. Gollsen, u. Hr. Tapetenfabr. Rabu v. Prag, b. Kupfabl u. im Hot. de Saxe	5.	Die Dresdner r. Post Hr. Kfm. Semuseus v. Herrnhuth, i. St. Berl.	7' 8'
Krentbeamt. Reinhard v. Weissen, u. Kfm. Schmidt v. Dresden, in der Säge u. b. Altermanns	5.	: Bang. Leo v. Berlin, unv. : Cammerjuncker v. Fuchs, v. Reiknig, Let Bierrechts	9' 10'
Buchhdl. Hartknoch v. Dresden, in Hohmanns Hofe.	6.	Nachmittag. Hr. Cranstrun, Engl. Edelmann v. London, v. Dresden, im Hot. de Saxe.	22'

Hrn. Obristlieutn. v. Wangenheim u. v. Weiß, außer Diensten, v. Bennewis, im Hot. de Baviere	4
Hr. Rfm. Lemke v. Dresden, i. H. de Saxe	4
Halleſches Thor.	
Geſtern Abend.	
Hr. Rfm. Barnd v. Magdeburg, i. Kranzsch	6
" " Liebig v. Hamburg, unv.	6
" " Fiedler u. Rommel v. Deſſau, i. g. Horn	7
" Weinhandl. Kräger v. Eſchwege, im Hot. de Saxe	8
Vormittag.	
Hr. Rfm. Grune u. Eifenhuth v. Halle, bei Ei- ſenthalb	8
" Amtm. Dieke von Bieſen, in der Säge	9
" Amtm. Kamprath v. Rothenburg, r. Adler	9
" Ober-Amtmann Nordmann v. Schackenthal in Plenkens Hauſe	10
" Rfm. Veſchel von Poſen, unv.	10
" D. Reißner von Halle, paſſ. durch	11
" Rfm. Rabitſch von Eöthen, im g. Strauß	11
" " Habnemann v. Gnaden, im g. Adler	11
" Hauptm. v. Poſſe u. Hr. Commiſſ. Hempel, in K. Pr. Dienſten, von Halle, v. d.	12
" Rfm. Fiedler, Seidel u. Bocher von Halle, in der Sonne u. im g. Hahn	12
" Major v. Rabie, in K. Pr. Dienſten, von Halle, bei Wieprechts	12
" Amtm. Dreyman v. Koſchitz, b. Wiepr.	12
Nachmittag.	
" Rfm. Müller von Paris, unv.	1
" Kammerhr. v. Carlowitz von Dresden, bei Wieprechts	1
" Hofmarſchall v. Legat von Eöthen, unv.	2
" Rfm. Maudrit von Deſſau, b. Reißners	2
" Ober Amtm. Nordmann von Bedniz, bei Walbmann	2
" Hauptm. v. Damm, in K. Pr. Dienſten, v. Halle, bei Klopers	3
" Graf von Schwerin v. Halle, im H. de Pr.	3
" Kammerhr. von Laken von Deſſau, v. d.	3
" Rfm. Alois, Hennicke u. Hr. Rath's Inſp. Bege von Belzig, im Roſenkranz, St. Hamburg u. bei Wieprechts	4
Rannſtädter Thor.	
Geſtern Abend.	
Hr. Hofrath Römer von Merſeburg, im Hot. de France	8
" Banq. Kieſe von London, im Hot. de S.	10
Die Hamburger r. Poſt	12
Vormittag.	
Hr. Rfm. Abbe v. Bennshauſen, im Joachthl.	8
" " Lucius von Erfurt, unv.	11
" " Thidtere u. Beyer v. Lyon, im Hot. de Saxe	11

Hr. Rfm. Dombachant Warmb v. Senſed, von Merſeburg, im gr. Schild	11
" Kriegszahlmeiſter v. Guafowſky, v. Mer- ſeburg, im gr. Schild	11
Nachmittag.	
Hr. Rfm. Geißler v. Naumburg, i. No. 374	2
" " Zätsch v. Naumburg, im gr. Schild	3
" " Amstinsp. Uibel v. Helſter, b. Heubner	3
" " Bichler v. Barnſtadt, im Poſtſtalle	3
" General-Mänz-Wardein Loos, v. Frank- furt, im Hot. de Baviere	5
Peters Thor.	
Geſtern Abend.	
Hr. D. Beſſer von Zeiz, unv.	6
" Rfm. Debof v. Altenburg, im Heilbrun.	6
" " Mangelsdorf und Debler v. Crimmiſ- ſchau, in den König. und b. Mangelsd.	8
Vormittag.	
Die Coburger f. Poſt	6
Die Schneberger f. Poſt	6
Hr. Rfm. Häſmann u. Schulze und Hr. D. Trautmann v. Penig, im Poſthorne u. b. Trautmann	9
" " Schimmel u. Friſche v. Altenburg, in St. Altenburg u. b. Lämmig	10
" " Fleiſcher u. Dörſtling v. Zeiz u. Alten- burg, bei Klopzig	10
" " Albani u. Landmann, von Altenburg u. Waldburg, unv. u. b. Sanders	10
" General v. Baſtineller, v. Saha, im gr. Schild	1
" Rfm. Voracker u. Spihner v. Altenburg, b. Sanders u. im Hute	1
" Rittmſtr. v. Lichtenbake von Oſtrau, bei Schwarzens	1
" Rfm. Lubovici, Freyſtein u. Rebnick, von Chemnitz u. Altenburg, unv., in No. 470 u. b. Abnerts	2
" Hof-Rath v. Gänzberg, v. Waldburg, im Hot. de Pruffe	3
" Rfm. Fouſcher u. Lbrandorf v. Chemnitz u. Schneeberg, b. Sanders u. No. 757	14
Die Nürnberger r. Poſt	4
Hr. Rfm. Kummer v. Chemnitz, b. Kinds Hoſpital = Thor.	5
Geſtern Abend.	
Hr. Stabsbef. Herrmann v. Vorſchwitz, b. Barth's	9
" Rfm. Gedhardt v. Döbeln, im ſch. Bret	6
Vormittag.	
" Stabsbef. Eieberg v. Hanzig, b. Barth's	8
" Rfm. Fretſcher u. Schilling v. Frankenberg, im ſch. Bret	9
" Stabsbef. Ponacker v. Hausdorf, b. Barth's	12
Nachmittag.	
" Rfm. Böhme v. Oederan, in No. 52	3
" " Schlerter v. Leisnig, b. Wernds	3